

# Biodiversität und Landwirtschaft

## Landwirtschaftliche Wertschöpfung auf eine neue Grundlage stellen



Die globale Biodiversitätskrise weist auf eine Vernichtung unserer Lebensgrundlagen hin, wie sie in der Geschichte der Menschheit noch nie zuvor mit einer solchen Geschwindigkeit beobachtbar war. Als Hauptursache des Biodiversitätsverlustes sind veränderte Formen der Landnutzung und die intensive industrielle Landwirtschaft mit ihrem hohen Einsatz an Düngern und Pestiziden anzusehen. Angetrieben werden diese Prozesse u. a. durch den übermäßigen Fleischkonsum in den Industrieländern. Um den Biodiversitätsverlust zu stoppen, muss die landwirtschaftliche Wertschöpfung auf eine neue Grundlage gestellt werden – weg von der Belohnung der Produktionsergebnisse hin zu einer Honorierung ökologischer Leistungen. Dies erfordert einen Systemwechsel, der neue Rahmensetzungen durch umfassende Regulierung der Produktion, veränderte Anreizstrukturen und verringerten Fleischkonsum der Konsument\*innen erfordert.



Bernd Hansjürgens

### *Die globale Biodiversitätskrise*

Die biologische Vielfalt (Biodiversität) umfasst etwa 1,9 Millionen bekannte (acht bis zehn Millionen geschätzte) Tier-, Pflanzen- und Pilzarten auf unserer Erde und noch eine viel größere Zahl an Mikroorganismen (u. a. Bakterien, Einzeller) sowie deren Variation (genetische Vielfalt). Darüber hinaus umfasst sie die Vielfalt der Ökosysteme der Erde, wie Wälder, Gras- und Agrarlandschaften, Süßwassersysteme oder die Meere (Leopoldina 2020, 1). Der Verlust der Biodiversität ist neben dem Klimawandel das zweite große Umweltproblem, dem sich die Menschheit gegenüber sieht. Laut dem Bericht des Weltbiodiversitätsrates IPBES (International Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) aus dem Jahre 2019 konnte der Verlust der biologischen Vielfalt auf der Erde trotz erheblicher Schutzbemühungen bisher nicht gestoppt werden. Obwohl die Anzahl und Flächen von Schutzgebieten zugenommen haben und in einigen Fällen Bemühungen um den Schutz be-

sonders seltener Arten erfolgreich waren, nimmt die biologische Vielfalt weiterhin mit hohem Tempo ab (IPBES 2019; Leopoldina 2020): Von den 1,75 Millionen Arten, deren Bestände wissenschaftlich erfasst wurden, gelten 22% der Säugetiere, 14% der Vögel, 61% der Reptilien, 31% der Amphibien, 46% der Fische, 73% der Insekten, 45% der Weichtiere und 86% der Krustentiere als gefährdet. Insgesamt sind demnach 23% der Wirbeltiere und 57% der Nichtwirbeltiere gefährdet. Von den Pflanzen gelten 70% der vorkommenden und bewerteten Arten als bedroht.

Es wird geschätzt, dass die Aussterberate der Tier- und Pflanzenarten gegenwärtig mehrere zehn bis hundert Mal über der aus Fossilbelegen bekannten Aussterberate der vergangenen zehn Millionen Jahre liegt (Leopoldina 2020). Der gegenwärtige Biodiversitätsverlust kann als sechstes Massenaussterben der Erdgeschichte gesehen werden. Er stellt eine ernst-

hafte Krise für die Menschheit dar. Es ist damit zu rechnen, dass eine Million Tier- und Pflanzenarten innerhalb der nächsten Jahrzehnte aussterben werden, das sind in einem solchen Zeitraum mehr als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Beim Verlust der Biodiversität geht es nicht nur um ei-



Es ist damit zu rechnen, dass eine Million Tier- und Pflanzenarten innerhalb der nächsten Jahrzehnte aussterben werden

nige Tiere und Pflanzen; es geht letztendlich um nicht weniger als die Gefahr des Verlusts der Lebensgrundlagen der Menschen und damit des menschlichen Lebens selbst.

Bei der genauen Feststellung des Umfangs des Artensterbens bestehen jedoch Unsicherheiten. Umfangreiche Daten über die globale Gefährdung liegen erst seit Mitte der 1990er Jahre vor. Insbesondere bei den Insekten ist sie